

September 2020

Bruce Nauman: Modelle

Die Präsenz Bruce Naumans in den 1970er und 1980er Jahren in Europa war subtil, doch unübersehbar. Nauman stellte regelmässig bei Konrad Fischer in Düsseldorf aus, und erste Wanderausstellungen machten sowohl in Düsseldorf und Baden-Baden wie in Bern und Basel Halt. Den Aufenthalt in dem schmalen gekrümmten Raum, den Nauman 1972 für die Documenta 5 bauen liess, habe ich nicht mehr vergessen. Man befand sich in einem abgeschlossenen Bereich, doch nahm man durch die offenen, doch wegen der Verjüngung des Raums unerreichbaren Enden nach wie vor die Geräusche und das Licht des Aussenraums wahr. Isolation und Frustration, Ruhe und Irritation — darauf zielte Naumans Denken, das sich in Zeichnungen und Modellen manifestierte. Die von mir kuratierte Ausstellung Naumans in der Skulpturenhalle in Neuss konzentriert sich deshalb auf Werke aus den erwähnten Jahrzehnten und mehr noch: sie konzentriert sich auf die Vorstellung des Modells, mit der sich Nauman in dieser Zeit befasste.



Für Nauman spielte die Zeichnung stets eine zentrale Rolle. Zeichnen erlaubte es, mit Wörtern und Zahlen etwas zu erläutern, formale Beschränkungen zu umgehen und mittels der Darstellung nicht nur auf das Planbare, sondern auf das Denkbare zu verweisen. Das Zeichnen führte zu den Modellen; Zeichnung wie Modell sind stilistisch ungebunden und suggerieren Möglichkeiten. Ende der 1970er Jahre begann Nauman Modelle für unterirdische, durch Schächte zugängliche Räume zu entwerfen, von denen einige in der Skulpturenhalle ausgestellt sind. Das erste solche Modell war kreisförmig und wurde in Eisen gegossen; es folgten ein Dreieck und ein Quadrat im selben Material. Erstmals sind die drei geometrischen Formen hier zusammen ausgestellt. Die Güsse bestehen aus mehreren Teilen und sind auf Holzklötzen aufgebockt, weil sie nicht Skulpturen, sondern trotz ihrer monumentalen Dimensionen Modelle sind. In dieser Präsentation wird sichtbar, dass die Seiten der Formen unterschiedliche Querschnitte haben — ein spitzwinkliges Dreieck, ein stumpfes Dreieck und ein Quadrat —, was ihnen ganz unterschiedliche Wirkung verleiht. Sie bilden keine kohärente geometrische Folge, es sind individuelle Modelle, doch wofür?



Denkt man sich die unterirdischen Tunnel, dann zeigen die Modelle die äussere Form, die im Bau gerade nicht sichtbar wäre. Wie würde sich der unterirdische Kreis indes von innen darstellen? Nauman sucht den Zwischenraum, der sich zwischen Realität und Vorstellung auftut. In den Modellen verschieben sich Subjekt und gegenständliche Projektion, private und öffentliche Sphäre wechselseitig ineinander. Ähnliches geschieht in den intimen Arbeiten mit den Händen, die in der Ausstellung das Gegenstück zu den Modellen bilden. Vermeintlich ist die Hand das Instrument, das wie selbstverständlich die eigenen Intentionen ausführt und einem zugleich stets vor Augen ist; sie ist innerlich und äusserlich mit einem verbunden, Teil des Subjekts und dessen Objekt. Nauman formulierte die Entzweiung so: «Es ist, als ob man zwei Gedanken gleichzeitig denken oder ein Papier von beiden Seiten auf einmal betrachten würde. Es bleibt Information übrig, mit der man sich beschäftigen kann.»

Die Ausstellung von Bruce Nauman in der Skulpturenhalle in Neuss dauert bis zum 13.12.2020 ([www.thomas-schuettenstiftung.de](http://www.thomas-schuettenstiftung.de)).

Dieter Schwarz